

<http://www.ksta.de/innenstadt/-sote-stadtplanung-fuer-den-neuen-koelner-stadtteil.15187556,31033000.html>

### **„Vertreter der Immobilienwirtschaft haben die Veranstaltungen verfolgt. Von ihrer Bereitschaft hängt es ab, was umgesetzt wird.“**

Mit einem Jubel Artikel über die Verwurstung und Bebauung des möglicherweise frei werdenden Großmarktgelände in Köln Raderberg ( Titel „Stadtplanung auf der großen Bühne“ vom 25. Juni) versucht der KstA eine Bürgerbeteiligungs-Veranstaltung am 19. und 20 Juni zur Großmarktverlegung, die nicht vorhanden war, schön zu reden. Der Untertitel des Artikels „Bürger erarbeiten Vorschläge für neuen Stadtteil“ wird genau das suggeriert, was der aufgeklärte Kölner Bürger sich seit langem wünscht. Was seit Jahren bei fast allen Stadtplanungen in Köln nicht passiert und was nun zum Schein unter dem Motto „Parkstadt Süd debattieren“ für 668.000 Euro als Theaterinszenierungen mit Laiendarstellern aus der Stadtverwaltung dargebracht wurde. Von Fortschritt und echter Bürgerbeteiligung kann dabei keine Rede sein. Mit dem Werbeslogan „Grüngürtel statt Großmarkt – in dieser Frage waren sich Bürger und Planer weitgehend einig.“ beginnt der Artikel von Herrn Haaser, obwohl genau diesbezüglich keine Einigkeit besteht. Herr Haaser weiß das auch, hat der Verfasser dieser Zeilen ihn beim Weglegen der Presseerklärung des Vereins NaBiS, mit dem Titel „Pseudobürgerbeteiligung abgelehnt!“ angetroffen.

Die Idee, dort einen Grüngürtel hinzulegen, wo heute der Großmarkt beheimatet ist, ist lediglich eine gute Verkaufsidee der Immobilienwirtschaft, um in der Öffentlichkeit die unsinnige Verlegung des Großmarkts schmackhaft zu machen. Ob nach der Verlegung des Großmarkts dort ein Grünstreifen angelegt wird und wie breit er sein wird, hängt nicht von irgendwelchen pseudo-Bürgerbeteiligungen ab, sondern ganz und gar von den Grundstückspreisen, die die Stadt Köln für das Gebiet, (2,5 km von der Geschäftscity) ausgegeben hat. Bisher wurden den angeblich planenden Bürgern bei allen Veranstaltungen die Quadratmeterpreise vorenthalten. Doch von Seiten der betroffenen Händlern auf dem Großmarkt hört man das Preise von 600 bis 1000 Euro pro Quadratmeter gezahlt wurden. Klar ist, dass bei solchen Grundstückspreisen aus der „Verlängerung des historischen Grüngürtels bis zum Rhein“ eher ein kleiner Pfad durch das „neu zu bauende Stadtteil“ wird, der dann auch prompt an der Bonner Straße zu Ende sein wird. Denn auch dort sind die Grundstückspreise längst in die Höhe geschneilt. Auf der anderen Seite der Bonnerstraße, an der Alteburger auf der ehemaligen Küppers Kölsch -Brauerei hat seinerzeit eine Grundstücksspekulation der Bau Firma Bauwens Adenauer den Grundstückspreis erheblich erhöht.

Im weiteren Verlauf des Berichts wird dann auch deutlich, was mit der ausgerufenen „kooperativen Bürgerbeteiligung“ der wenigen Bürger, die die Veranstaltungen überhaupt besucht haben, passiert: Sie werden von gekauften Moderatoren (Hubacher und Overmeyer) in „120 Thesen gesammelt und zu 10 eher abstrakten Punkten zusammengefasst“. Dann wird kleinlaut zugegeben: „Die Bürgerbeteiligung (sic!) wird nicht die Entscheidung der gewählten Ratsvertreter ersetzen.“ Tja, denn: „Am kooperativen Planverfahren beteiligen sich schließlich nicht Bürger aus allen Schichten und Milieus.“ Dennoch, so schreibt Herr Haaser völlig schwebend im Immobilien-Werbe- Himmel: dürfte „das Beteiligungsverfahren... weit über den Kölner Süden hinaus Bedeutung finden.“ Warum, sagt er nicht.

Ganz zum Schluss, unter ferner liefen, wird unter der Rubrik „Wer hat welche Rolle im sogenannten Kooperativen Planverfahren?“ dann doch noch kurz Klartext gesprochen: „Vertreter der Immobilienwirtschaft haben die Veranstaltung verfolgt. Von ihrer Bereitschaft hängt es ab, was umgesetzt wird.“ Genau so ist es! Die ausgerufene Bürgerbeteiligung dient nur der Beruhigung des skeptisch gewordenen Bürgers, der die Schnauze davon voll hat, dass in seinem Stadtteil nur noch die Baukonzerne entscheiden.